

Camille Cuvit

**Hjælp! Ayuda! Hilfe! Das Engagement der Rotkreuz- und  
Rothalbmondbewegung bei Naturkatastrophen des 20. Jahrhunderts im Spiegel  
von Plakaten**

Masterarbeit bei Prof. Dr. Christian Rohr

Was vor über 150 Jahren mit der Idee eines Genfer Kaufmanns begonnen hatte, bildet mittlerweile das grösste humanitäre Netzwerk der Welt und ist aus der Geschichte des militärischen Sanitätswesens, des Völkerrechts oder auch der Katastrophen- und Entwicklungshilfe nicht mehr wegzudenken: Die Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und die 189 Nationalen Gesellschaften spielten und spielen auch heute noch eine wichtige Rolle in der Prävention und Bewältigung von Naturkatastrophen. Ihr Engagement widerspiegelt sich unter anderem in der über 10'000 Plakate umfassenden Sammlung des in Genf beheimateten Museums des Internationalen Roten Kreuzes und Roten Halbmondes, welche von der Helfersuche sowie der Werbe- und Mittelbeschaffungstätigkeit des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes zeugt. Es finden sich in dieser riesigen Sammlung unter anderem Spendenaufrufe nationaler Rotkreuzgesellschaften, welche diese nach Naturkatastrophen publizierten. Diese bilden das Quellenkorpus dieser Arbeit, deren Ziel es war, einerseits das Engagement der Organisation bei Naturkatastrophen des 20. Jahrhunderts zu erforschen und andererseits Plakate zu Katastrophenhilfe hinsichtlich ihrer gestalterischen Aspekte zu untersuchen.

Der Analyse wurden Ausführungen zur Geschichte und zu den Strukturen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung vorangestellt. Zudem wurden die historische Forschung zu Naturkatastrophen thematisiert und Grundlagen der Plakattheorie erläutert.

Die Untersuchung des Engagements erfolgte nach Jahrzehnten geordnet, da sich die Tätigkeitsgebiete der Organisation unter dem Einfluss politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt jeweils stark änderten.

In einem ersten Schritt wurden die ausgesuchten Plakate dahingehend analysiert, welche nationalen Gesellschaften Aufrufe veröffentlichten, zu welchen Katastrophen sie dies taten und welche geographischen Orte am meisten Aufmerksamkeit erhielten. In einem zweiten Schritt wurden ausgewählte Plakate des Quellenkorpus auf ihre Darstellung hin ergründet. Hierbei stellten sich stilistische, thematische und kontextuelle Fragen zur Konzeption dieser Aufrufe zur Unterstützung versehrter Gegenden und Gesellschaften.

Diesen Fragestellungen folgend, konnte festgestellt werden, dass sich die nationalen Gesellschaften in den 1950er-Jahren noch vorwiegend für die Hilfe in Katastrophengebieten einsetzten, die ihnen geografisch nahelagen. Mit den 1960er-Jahren erfolgte der Schritt zur weltweiten Hilfstätigkeit und der Fokus richtete sich vermehrt auf Katastrophen auf dem afrikanischen Kontinent. Die 1970er-Jahre boten aufgrund der Quellenlage einen nur eingeschränkten Einblick in das Engagement der Bewegung in diesem Jahrzehnt. Die Spendenaufrufe der 1980er-Jahre hatten

vorwiegend die Hungerkrise in Äthiopien zum Thema. Auch die Art der Katastrophen, die in den Plakaten berücksichtigt wurden, veränderten sich im Laufe dieser 40 Jahre von *rapid onset hazards*, wie Überschwemmungen oder Erdbeben, hin zu sogenannten *slow onset hazards*, zu welchen unter anderem Hungersnöte zählen. Mit der Verlagerung der Schwerpunkte beim Engagement trat, wie festgestellt werden konnte, auch ein Wandel bei der Gestaltung der Plakate ein: Während in den 1950er-Jahren ausschliesslich Zeichnungen, meist in den Farben Rot und Blau, auf den Aufrufen zu finden waren, wurden diese mit der Zeit durch Schwarz-Weiss-Fotografien ersetzt. Auch die dargestellten Elemente auf den Plakaten änderten sich: Während in den 1950er- und 1960er-Jahren auf den „Katastrophenplakaten“ des Roten Kreuzes oftmals Hilfsgüter oder Helfer abgebildet wurden, verschwanden diese von den Plakaten der 1980er-Jahre. Die Veränderung manifestiert sich auch bei den dargestellten Opfern von Katastrophen: In den 1960er-Jahren, und insbesondere in den 1980er-Jahren, rückte die Darstellung zerstörter Bauten, die noch in den 1950er-Jahren abgebildet wurden, in den Hintergrund. Auf ausnahmslos allen Aufrufen im Zusammenhang mit Hungersnöten stand die Abbildung von Kindern im Fokus. Interessant ist, dass, obwohl alle behandelten Katastrophen Folge eines Naturereignisses waren, diese auf den „Katastrophenplakaten“ in bildlicher Hinsicht nur sehr selten abgebildet wurden.

Camille Cuvit  
Freiburgstrasse 58  
3008 Bern  
camille.cuvit@gmail.com